

2. SCHÖN, DASS ES DICH GIBT

Wesentliche Grundlagen unserer pädagogischen Konzeption bilden die Statuten und Grundsätze der Arbeiterwohlfahrt, das Humanistische Menschenbild, die Bildungsleitlinien und die Offene Arbeit auf der Basis des Situationsorientierten Arbeitsansatzes. Dieser Ansatz nimmt Bezug auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation unserer Kinder. Die Bereiche der kognitiven, motorischen, emotionalen und sozialen Entwicklung stehen für uns im Zentrum der Arbeit.

Schwerpunkte unserer praktischen Arbeit sind

- die Förderung von Bewegung,
- die musisch-ästhetische und künstlerisch-kreative Bildung,
- die Vermittlung elementarer naturwissenschaftlicher Lerninhalte,
- die Sprach- und Sprechförderung aller Kinder,
- die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund,
- die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf,
- die Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien,
- die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus, Schule und anderen Institutionen.

Die Umsetzung erfolgt durch Partizipation, Lernraumgestaltung und die pädagogische Haltung der Mitarbeiter(innen).

Pädagogische Haltung der Mitarbeiter(innen)

Eine wohlwollende und sich gegenseitig akzeptierende Atmosphäre ist die Grundlage für adäquates Lernen und kontinuierliches Wachstum.

Die Schaffung einer Atmosphäre voller Empathie, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung ist unser Anliegen im täglichen Miteinander. Hierbei leitet uns besonders die Aussage aus dem Klassiker "Der kleine Prinz" von Antoine de Saint Exupéry

Schön, dass es Dich gibt und dass Du so bist, wie Du bist!

Lernraumgestaltung

Wir arbeiten mit den Stärken des Einzelnen und stellen seine Fähig- und Fertigkeiten in den Vordergrund. Die Förderung von Selbstvertrauen, Ich-Stärkung und Selbstakzeptanz jedes Kindes ist einer unserer Wege, den Defiziten und Schwächen zu begegnen.

Ein weiterer Weg leitet sich aus konkreten Lern- und Übungssituationen des Alltages ab. Wesentlicher Aspekt hierbei ist das ganzheitliche Lernen. Lernen ist der Prozess der aktiven Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Umwelt und den daraus resultierenden Erkenntnissen und Erfahrungen.



A photograph of two young girls playing in a water spray. They are holding red and white striped umbrellas. The girl on the left is wearing a pink t-shirt with the text 'LA Mère qui aime son enfant est un ange sans ailes' and 'L'Amour' visible, and white pants. The girl on the right is wearing a white dress with a floral pattern. The background is dark, and the water spray is bright and dense. The AWO logo is visible on the left umbrella and in the bottom right corner.

KINDER SIND
ENGEL OHNE
FLÜGEL. MARLA LENNARD

2.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Lernen auf vielfältigen Ebenen zu ermöglichen, wie

- Lernen durch Nachahmen,
- Lernen durch Beobachten und Ausprobieren,
- Lernen durch Bewegung,
- Lernen mit allen Sinnen (hören, sehen, fühlen, schmecken),
- Lernen durch Beziehungen/Kontakte.

Grundsätzlich haben alle Lernbereiche für uns eine gleichberechtigte Bedeutung, wobei das individuelle Lernverhalten des Kindes Berücksichtigung findet. Dafür schaffen wir unterschiedliche Lernräume.

Lernräume sind einerseits Räume, Nischen, Ecken, abgeteilte Bereiche im Haus, das Außengelände und unsere Umgebung. Die Gestaltung dieser Räume erwächst aus den individuellen Bedürfnissen und Lernschritten der Kinder, Kleingruppen und Gruppen. Somit ist eine Festschreibung des Nutzungscharakters von Räumen auf lange Sicht nicht möglich.

Lernräume sind andererseits die Beziehungen, welche Kinder, Erzieher und Eltern im täglichen Miteinander eingehen. Die Gestaltung dieser "Räume" ist geprägt durch die Haltung, die wir als Mitarbeiter(innen) einer AWO-Einrichtung Menschen in unserem Haus entgegenbringen. Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass wir dafür im Alltag Zeit einräumen.

Partizipation

Die Nutzung von "Lernraumbereichen" muss den Kindern kontinuierlich zugänglich sein, sowie gemeinsam mit ihnen attraktiv, auffordernd und motivierend gestaltet werden. Priorität hat neben dem Unterstützen und Anleiten der Kinder durch die Mitarbeiter(innen) die aktive Beteiligung und Einbindung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse. Um Partizipation durchzuführen braucht es Erwachsene,

- die Kinder achten (Menschenbild),
- die in der Lage sind, einen Dialog zu führen (Dialogfähigkeit),
- die in der Lage sind, die konkreten Themen der Kinder zu erfassen (Beobachtung und Analyse),
- die in der Lage sind, die Anforderungen so zu gestalten, dass sie den Lebenserfahrungen der Kinder entsprechen (Methodenkompetenz),
- die bereit sind, Macht abzugeben (Reflexion),
- die bereit sind, sich auf offene Situationen einzulassen (Mut und Vertrauen),
- die geduldig sind mit sich und den Kindern (Geduld),
- die fehlerfreundlich sind (Fehlerfreundlichkeit),
- die eigene Positionen haben und sie vertreten (Erwachsensein),
- die jederzeit ihre Verantwortung behalten (Verantwortung).



KINDER UND UHREN
DÜRFEN NICHT STÄNDIG
AUFGEZOGEN WERDEN,
MAN MUSS SIE AUCH
GEHEN LASSEN. JEAN PAUL



WIR KÖNNEN SO VIEL
VON DEN KINDERN LERNEN,
WENN WIR NUR NICHT SO
ERWACHSEN WÄREN.

IRMGARD ERATH